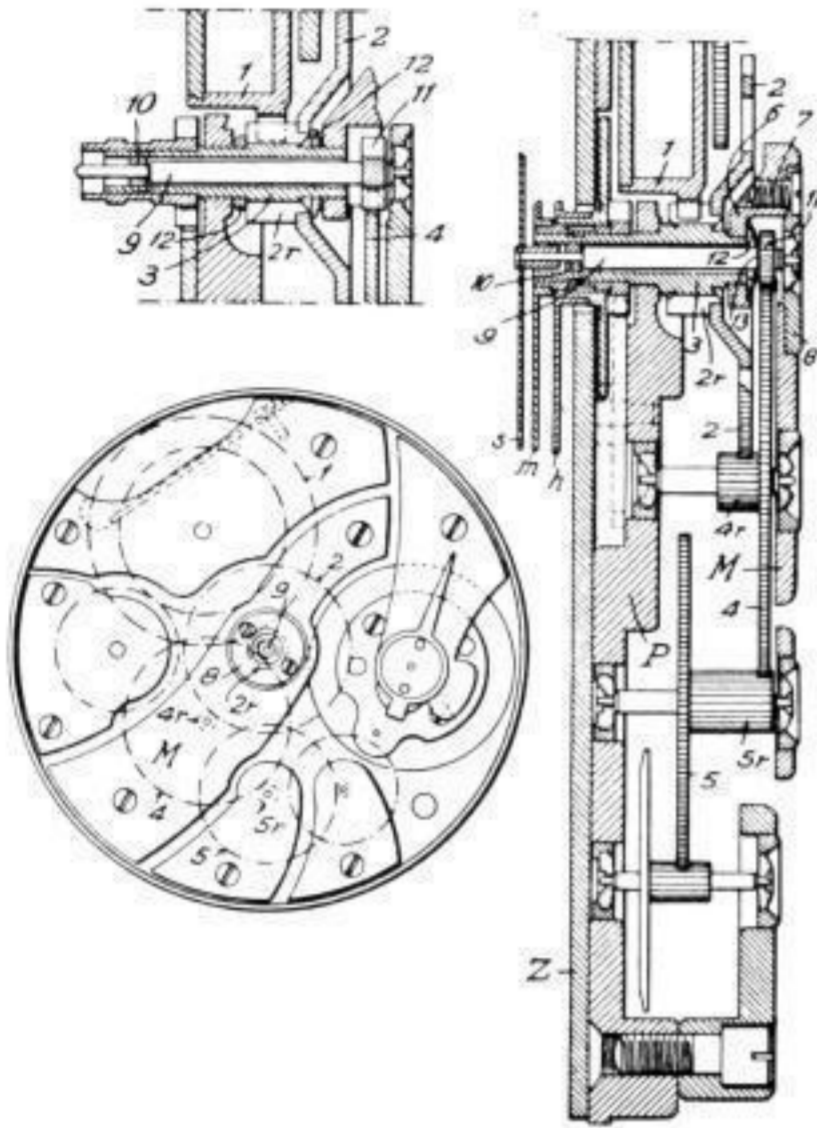


Uhrwerk für kleinere Uhren

Bei Taschenuhren, Armbanduhr u. dgl. mit zentraler Sekundenzeigerachse muß auf der den Sekundenzeiger tragenden Mittelachse des Werkes ein Sekundenritzel angeordnet werden. Wenn man bei solchen Uhren dieses Sekundenritzel auf einer die hohle Minutenzeigerachse durchdringenden Achse oberhalb des Großbodenrades anbringt und



über ein Getriebe mit einem oberhalb des gewöhnlichen Sekundenrades angeordneten zusätzlichen Sekundenrad verbindet, wird die Gesamthöhe des Uhrwerkes in unerwünschter Weise vergrößert. Um das zu vermeiden, ist nach dem patentierten Vorschlag von E. Homberger-Rauschenbach in Schaffhausen das auf der Minutenzeigerachse sitzende Großbodenrad in der Mitte vertieft ausgebildet. In seine Vertiefung ragt ein an der Unterseite der Mittelbrücke getragener Lagerring für die Abstützung der Minutenzeigerachse derart hinein, daß zwischen dem

Lagerring und der Mittelbrücke Raum zur Anordnung des Sekundenritzels bleibt. Das Federgehäuse 1 kämmt unmittelbar mit dem Ritzel 2r des auf der Minutenzeigerachse 3 sitzenden Großbodenrades 2. Letzteres steht in Eingriff mit dem Ritzel 4r des Kleinbodenrades 4, und dieses kämmt mit dem Ritzel 5r des Sekundenrades 5. Das Großbodenrad 2 ist hier in der Mitte vertieft ausgebildet; in diese Vertiefung ragt ein an der Unterseite der Mittelbrücke M vorgesehener Lamellenring 6, in welchem das eine Ende der Minutenzeigerachse geführt ist; am anderen Ende ist es in der hinter dem Zifferblatt Z liegenden Platine P gelagert. In der Mittelbrücke M ist eine mittels zwei Kopfschrauben 7 befestigte, zur Zeigerachse konzentrische Lagerscheibe 8 eingelassen; in dieser ist mittels eines zentralen Steines und Lagerzapfens das eine Ende der Sekundenzeigerachse 9 geführt; das andere Ende ist mittels eines in die Bohrung der Minutenzeigerachse eingetriebenen Ringes 10 gelagert. Auf dieser Achse 9 sitzt zwischen dem Lagerring 6 und der Mittelbrücke bzw. der Lagerscheibe 8 ein zusätzliches Sekundenritzel 11; dieses kämmt mit dem durch einen Ausschnitt des Lagerringes hindurchtretenden Rad 4, welches deshalb über dem Großbodenrad angeordnet und dessen Durchmesser so gewählt ist, daß es gleichzeitig mit dem Sekundenritzel 11 und dem Ritzel 5r des Sekundenrades 5 in Eingriff steht. Zur Aufhebung des Getriebespiels ist zwischen Sekundenritzel und Lagerring 6 eine Bremsfeder 12 eingelegt. Um die Reibung dieser Feder zu verringern, ist auf die Sekundenzeigerachse 9 eine am Sekundenritzel anliegende dünne Stahlscheibe 13 aufgepreßt. Bei der Neuierung kann ohne jegliche Vergrößerung der Uhrwerkshöhe der Sekundenzeiger in zuverlässiger Weise in der Mitte angebracht werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, ohne jede Änderung der Abmessungen des Uhrwerkes gewünschtenfalls einen Sekundenzeiger über der Ziffer 6 des Zifferblattes anzubringen.

Durch einen Synchronmotor gerichtete Uhr

Um bei einer durch einen Synchronmotor gerichteten Uhr, Schaltuhr od. dgl. den Vorteil zu erzielen, daß die Richtperioden verhältnismäßig lange Dauer haben können, beispielsweise eine halbe bis eine Stunde, ohne daß die Gefahr besteht, daß beim Ausfallen und Wiedereinsetzen des Motors durch den ersten Richtimpuls die Uhr falsch gestellt wird, wird nach einer neuen Erfindung, die sich die Siemens-Schuckertwerke AG. in Berlin-Siemensstadt hat durch Patent schützen lassen, die den Takt für die Richtperioden steuernde Vorrichtung beim Stillstand des Motors selbsttätig auf das Uhrwerk und beim Wiedereingangssetzen des Motors selbsttätig auf den Motor umgekuppelt. Die zum Richten dienende Herzscheibe 3, welche mit dem Richtarm 4 zusammenarbeitet, ist mit einem Getriebeteil der Schaltuhr 1, welche eine 24-Stunden-Scheibe 2 trägt, verbunden. Der Synchronmotor 6 treibt über ein Vorgelege 7 das Rad 8 an. Er selbst wirkt als Elektromagnet auf den mit dem Kupplungshebel 9 verbundenen Anker 10 ein; eine Feder 11 sucht diesen Anker abzuziehen. Das mit der Nockenscheibe 13 verbundene Rad 12 ist auf dem Hebel 9 gelagert. Diese Scheibe drängt

Verleihung des Amtsabzeichens des deutschen Handwerks an die Betriebsführer der Firma Rudolf Flume, Berlin

Die Verleihung dieser hohen Auszeichnung fand am 6. Oktober im Rahmen eines Betriebsappells in den Räumen der Firma Rudolf Flume statt. Nach dem Fahneneinmarsch eröffnete der Betriebsobmann, Pg. Seiffert, den Betriebsappell und konnte als Gäste Obermeister Pg. Gohlke von der Berliner Uhrmacherinnung, Prüfungsmeister Pg. Bächler, Kreisorganisationsleiter Rust von der DAF, sowie die Vertreter der Fachpresse begrüßen.

Einleitend wies der Betriebsobmann auf die Bedeutung des Tages hin und erteilte dann das Wort dem Obermeister Pg. Gohlke, der in längerer Ausführung die Leistungen und Verdienste der Betriebsführer der Firma um das Uhrmacherhandwerk würdigte. Er legte dar, daß sich die Firma ganz besonders um die Bekämpfung der Schwarzarbeit verdient gemacht hat, und wies ferner auf den großzügigen Ausbau des Ersatzteildienstes sowie auf die Flume-Briefe hin, und betonte schließlich die Wichtigkeit des in Arbeit befindlichen „Flume-Werk-Suchers“. Am Schluß seiner Rede dankte Pg. Gohlke den Betriebsführern für ihre unermüdliche Arbeit im Dienste des Uhrmacherhandwerks und überreichte ihnen im Auftrage des Reichsstandes des deutschen Handwerks das goldene Amtsabzeichen.

Im Namen der Betriebsführer dankte Pg. Flume für die hohe Auszeichnung und hob die Verbundenheit seiner Firma mit dem Uhrmachergewerbe hervor.

Anschließend brachte Pg. Rust die Glückwünsche der DAF. zum Ausdruck und führte unter anderem aus, daß die Auszeichnung der Betriebsführer auch eine Anerkennung für die gesamte Gefolgschaft sei. Die Firma habe damit einen Sieg in einem wichtigen Teile der Wirtschaft errungen.

Zum Schluß richtete der Betriebsobmann Pg. Seiffert noch einige ermahnende Worte an die Gefolgschaft und gedachte der im Felde stehenden Kameraden. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und den Liedern der Nation schloß die Feierstunde.